



REDAKTION TAGES-ANZEIGER • WERDSTRASSE 21 • 8021 ZÜRICH • TEL: 044 248 44 11 • FAX: 044 248 45 09 • STADT@TAGES-ANZEIGER.CH • INSERATE TEL: 044 248 40 30

Langstrasse: Bars verdrängen Stripclubs

Im Kreis 4 schliesst mit dem Malibu ein weiterer Stripclub. An seiner Stelle öffnet Ende August eine Art Surfbar. Auch andere Rotlicht-Etablissements stehen vor der Schliessung.

Von Benno Gasser

Das Cabaret Malibu an der Langstrasse 93 hinterliess ein eigentümliches olfaktorisches Erbe. Vor wenigen Tagen lag noch ein seltsam muffig-süsslicher Geruch in der Luft. Mittlerweile riecht es nach frischer Farbe. Die Wände wurden mit den Ländernamen der Euro-Teilnehmer bemalt. Der Anstrich ist nicht von Dauer. «Wir richten während der Euro die Fussball-Bar Offside ein. Danach beginnt der eigentliche Umbau für unsere Surf- und Musikbar Cocuna», sagt Nadine Flammer, Geschäftsführerin in spe.

Das Konzept für den Lounge-Club stammt von Simon Märki und seinen Partnern der Eventagentur First Soirée. In Luzern betreiben sie im Grand Casino bereits das Lokal Casineum. Im Cocuna sollen selber gemachte Jogurts und Sandwiches angeboten und Beiträge von Extremsportarten über die Bildschirme flimmern. Das Interieur wird im Kolonialstil gestaltet, mit dunklen Holzböden, hellen Möbeln und soll Südsee-Atmosphäre verbreiten. Wird das Cocuna ein Erfolg, möchte Märki weitere Filialen eröffnen.

Das St. Pauli schliesst ebenfalls

Mit dem Malibu schliesst im Langstrassenquartier innert weniger Jahre bereits das fünfte Striplokal. Die Betriebe wurden entweder in Bars und Diskotheken umgewandelt oder mussten Neubauten weichen. Zwei dieser fünf ehemaligen Etablissements liegen in unmittelbarer Nachbarschaft des Malibus: Das frühere Cabaret



Cocuna-Geschäftsführerin Nadine Flammer und ihr Stellvertreter Mario Hipleh legen im neuen Club Hand an.

Longstreet gilt seit Oktober 2005 als Inlokal. Und ein paar Häuserblocks davon entfernt steht das Hotel Rothaus, welches früher als dubiose Absteige und Striplokal diente.

Die nächste Etablissement-Schliessung ist bereits besiegelt. Im Laufe des nächsten Jahres gehen im St. Pauli an der Langstrasse endgültig die Schummer-Lichter aus. «Wir planen eine Totalsanierung der Liegenschaft», sagt die Architektin und Mitbesitzerin Vera Gloor. Wegen des schlechten Zustands des Hauses stand so-

gar ein Abriss und Neubau zur Diskussion. In der sanierten Liegenschaft soll eine Bar einziehen. Das Projekt sei noch nicht abgeschlossen, sagt Gloor. Auch ein Club im Untergeschoss sei denkbar.

Der Vertrag des über die Stadt hinaus bekannten St. Paulis läuft Ende Jahr aus, und die neue Besitzerin der Liegenschaft duldet kein Striplokal mehr. Die Wohnungsmieter sind ebenfalls über das bevorstehende Ende informiert, möchten aber noch länger bleiben. Spätestens im Herbst müssen auch sie ausziehen. Mit der

Sarina-Bar an der Kanonengasse steht gemäss Rolf Vieli, Projektleiter von Langstrasse Plus, ein weites Cabaret vor einer Umnutzung. Es sei eine Frage der Zeit, bis die Hausbesitzerin, eine Erbgemeinschaft, den Entscheid fälle. Angelo Pfister vom Verband Schweizerischer Konzertlokale, Cabarets, Dancings und Diskotheken (Asco) sieht drei Gründe für die Schliessungen: die hohe Cabaret-Dichte, Misswirtschaft in den Betrieben und die Konkurrenz durch Kontaktbars und Sex-Centers in der Agglomeration.

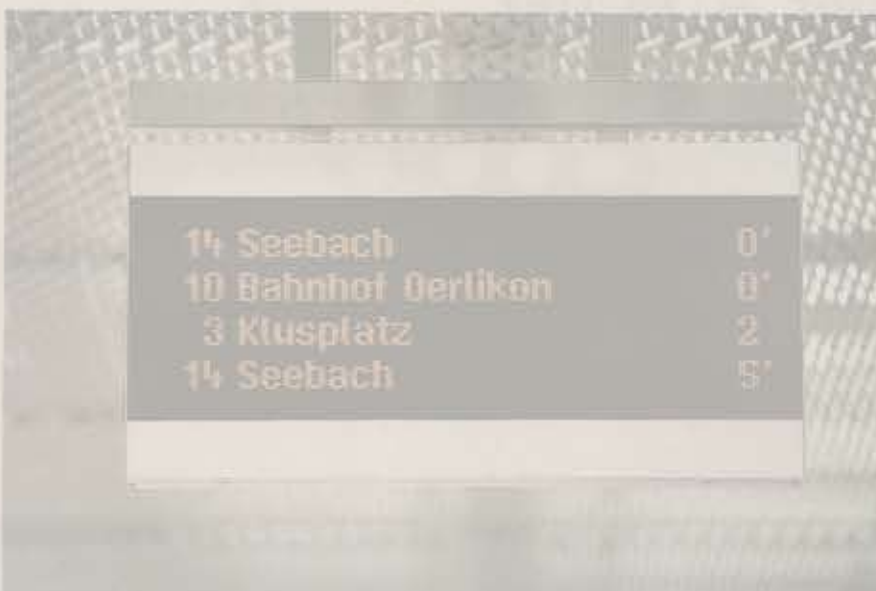
BILD SOPHIE STIEGER

Das Warten aufs Tram hat jetzt die Farbe Amber

Sieben Haltestellen sind bereits mit elektronischen Anzeigetafeln ausgerüstet.

Die elektronischen Haltestellenanzeiger zeigen in Leuchtschrift an, welche Trams und Busse als Nächstes abfahren werden und wie viele Minuten die Wartezeit dauert. Diese Angaben werden laufend von einem Computer berechnet, geben also nicht den Fahrplan wieder, sondern die aktuelle Lage. Am Donnerstag wurde die 20. Leuchttafel der ersten Etappe in Betrieb genommen. Jetzt sind folgende Haltestellen ausgerüstet: Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz, Bahnhofquai, Central, Bellevue, Bürkliplatz und Bahnhof Altstetten.

Im Juli findet die zweite Montageweile statt mit 30 Anzeigetafeln an stark frequentierten Haltestellen: Schwamendingerplatz, Sternen-Oerlikon, Schaffhauser-



Escher-Wyss-, Albisrieder-, Parade- und Tessinerplatz sowie Stauffacher. Bis Ende Jahr sind in der Stadt rund 150 Anzeiger an 57 Haltestellen in Betrieb. Die Leuchtschrift hat den Farbton Amber, weil dieser besser wahrnehmbar sein soll als Rot oder Orange. Neben den Linien und Wartezeiten kann die VBZ-Leitstelle auch Texte einblenden wie aktuelle Störungen, Umlenkungen und geänderte Endstationen.

Die Haltestellenanzeiger sind Teil des neuen Leitsystems des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV), mit dem die Fahrgastinformation verbessert wird. Bis Ende 2009 sollen alle Fahrzeuge im ZVV-Gebiet mit Bildschirmen ausgerüstet sein, die über Fahrzeiten und Anschlüsse berichten; 120 der wichtigsten Haltestellen erhalten elektronische Haltestellenanzeiger. Rund 70 Millionen Franken investiert der ZVV in dieses Informationssystem, das allerdings nicht allen Fahrgästen nötig erscheint (siehe Pro und Contra unten). (jr)

PRO

Lieber Zeitstrafe als Ungewissheit

Von Daniel Suter

Viele Fortschritte macht Basel zuerst. Stadtentwicklung, Universitätsgründung, Hochhäuser, die diesen Ehrentitel auch verdienen – und DFL. Dynamische Fahrgast-Information nennen die Basler diese Leuchttafeln an den Haltestellen, die anzeigen, wann welches Tram kommt.

oder Pflicht von uns fordern. Doch nicht jedes Eingesperrtsein wiegt gleich schwer. Wissenschaftliche Studien zeigen: Ungewissheit über die Dauer einer Massnahme zermürbt den Gefangenen seelisch viel stärker als wenn er sich auf einen Zeithorizont einstellen kann.

Mit den Haltestellenanzeigern wird das Warten von der endlosen Verwahrung zur Zeitstrafe gemildert. Und plötzlich gewinnen wir eine neue Entscheidungsfreiheit über unser Schicksal zurück: Wenn mein Tram erst in 3 Minuten kommt, könnte ich noch schnell Blinnen für meinen Schatz kaufen. Die Zeitspanne, über die ich verfügen darf, macht die Strafe zum Geschenk. In Basel signalisiert die Tafel «Stau»,

CONTRA

So schön kann Warten sein

Von Ulrike Hark

Eine minutengenaue Abfahrtsafel für Trams, die ohnehin alle paar Minuten fahren – was für eine Absurdität! Hier wird die Minute Wartezeit dramatisiert wie beim 100-Meter-Läufer die Hundertstelssekunde.

Unsere Uhrmachermentalität hat mit

ven Gelassenheit auf dem Trottoir, dem blinden Grundvertrauen, dass das nächste Tram schon kommen wird. Jetzt geht es nur noch darum, ob es pünktlich ist. Ist es das nicht, heult der Zeitmensch in einem auf und denkt sich: Schüliss-Cobra, genauso unpünktlich wie der Schüliss-Alpino und die Schüliss-S-Rahn. Das wunderbar zuverlässige Tram ist in die Zeitfalle geraten und wird sich darin gnadenlos verfangen. Noch bedauerlicher aber sind die Fahrgäste.

Neben dem Handygespräch und dem Brötl zwischen den Zähnen müssen sie nun auch noch auf diese Abfahrtsafeln achten. Wie entspannend war es doch, unaufgeregt zu warten. In der geschenk-

REKLAME

Weiterbildung – wofür? Wie will ich mich weiterbilden?

«Hier wird mir zum Wiedereinstieg die Tür geöffnet»

Reguläre Teilnehmerin des Lehrgangs Weiterbildung in der Familienphase

EB Zürich
Persönlichkeitsentwicklung und mehr

Kostenlos besuchbar für Weiterbildung
Bildungszentrum für Erwachsene
www.eb-zuerich.ch – Telefon 0842 84

Ein «Töggelikasten» für jedes Schulhaus

Die heute beginnende Fussball-Europameisterschaft soll den Kindern und Jugendlichen der Zürcher Volksschulen in bester Erinnerung bleiben – dank «Töggelikasten». Zum Andenken an den Grossanlass lässt die Stadt in sämtlichen 106 Schulhäusern einen Spieltisch einbauen. Gestern Freitag hat Schul- und Sportvorsteher Gerold Lauber (CVP) die ersten «Töggelikasten» der Schulhäuser übergeben, wo gleich ein Turnier veranstaltet wurde. Die Schulen erhalten das Euro-Geschenk bis zu den Sommerferien. Die Idee, jedes Schulkind solle einen Spieltisch bekommen, stammt von den Gemeinderäten Urs Rechsteiner und Robert Bächler (beide CVP). Sie hatten sich in einem dringlichen Postulat formuliert. Lauber hat sich jetzt gegen ein individuelles Geschenk entschieden. mehr findet er einen «Töggelikasten» alle sinnvoller. Ein solcher sei für Jungen und Mädchen attraktiv, bereite ihnen allen Jahreszeiten sowie bei jeder Gelegenheit Spass und erinnere erst noch «haltig» an das Fussballfest. (st)

Verkehr aus Hottinger am Pfauen eingeschränkt

Bis Ende Juni können Autofahrer auf der Hottingerstrasse bei der Kreuzung Pfauen nur rechts in die Rämistrasse einbiegen. Abzweigen nach links zum Bellevue hinunter geradeaus Richtung Central ist Bauarbeiten nicht möglich. (st)

Verein Pinocchio berät und begleitet Eltern

Eltern von verhaltensauffälligen Kindern im Vorschul- und Primarschulalter der Verein Pinocchio bei Problemen an. Die Beratungsstelle, die seit 1982 existiert, ist eine ergänzende Einrichtung im Rahmen der freiwilligen Erziehungshilfe. Sie übernimmt intensive und langdauernde Fälle. Der Stadtrat beauftragt dem Gemeinderat für die Weiterführung dieses Angebotes für die Jahre 2012 einen Beitrag von rund 120 000 Franken pro Jahr. (roc)

Sonnenschutz-Kampagne in den Badeanstalten

Im Juni bieten das Sportamt und die Stadtliga in den städtischen Bädern kostenlose Untersuchungen von auffälligen Hautveränderungen an. Die Dermatologinnen sind am morgigen Sonntag im Allmendebad im Einsatz. Weitere Daten: Samstag, 14. Juni, Mythenquai; Samstag, 21. Juni, Letzigraben; Samstag, 28. Juni, Tiefenbrunn. von 12 bis 17 Uhr. (awel)